Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Badener Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **91 (2016)**

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

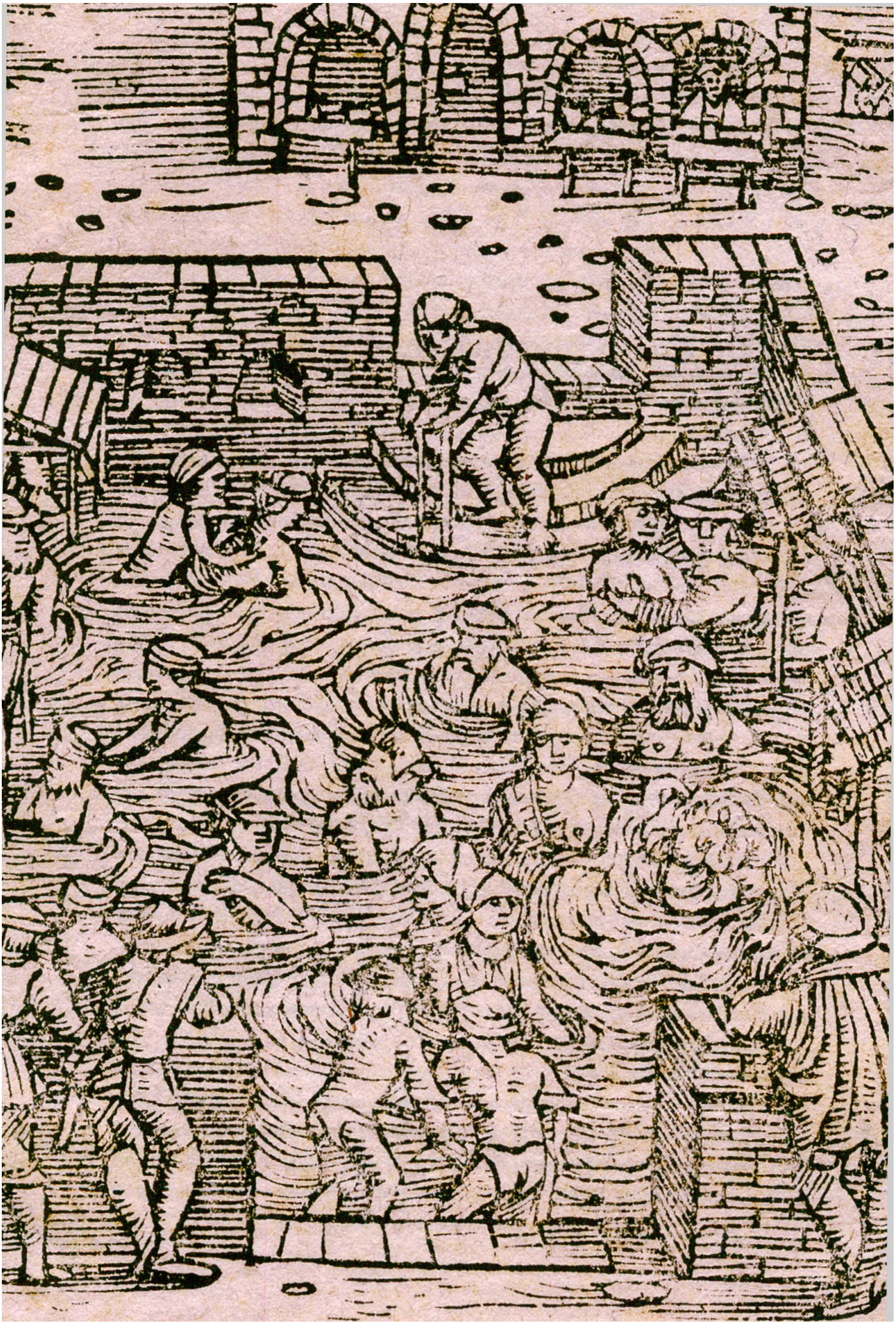
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Stadt und Region

Vor 600 Jahren beschrieb ein Toskaner Humanist die Badener Bäder – bis heute ist Poggio Bracciolinis Brief die älteste bekannte Schilderung eines Bäderbetriebs nördlich der Alpen. Zum Jubiläum hier neu ediert, kommentiert und entsprechend eingeführt. Der Bau der Synagoge und die Gründung der Amtsvormundschaft fallen in dieselbe sehr bewegte Zeit: Vor rund 100 Jahren wurde das Gotteshaus der Israelitischen Kultusgemeinde gebaut und vor genau einem Jahrhundert im Bezirk eine behördliche «Sammelvormundschaft» gegründet.

Der Holzschnitt aus der Chronik von Johannes Stumpf (1548) ist die älteste Darstellung eines der öffentlichen Bäder auf dem Bäderplatz, die wir kennen, und also über ein Jahrhundert jünger als Poggios Brief. Auch wenn sich der Künstler nicht für die Gesamtsituation interessiert (immerhin: oben rechts ist das Wirtshausschild des Schlüssels zu erkennen), vermittelt er einen guten Eindruck vom bunten Treiben in den öffentlichen Bädern, wie Poggio es beschreibt. Man wird allgemein davon ausgehen dürfen, dass sich die Verhältnisse auf dem Bäderplatz bis zur radikalen Umgestaltung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nur ganz sachte und in Einzelheiten ändern. Bild: Stadtarchiv Baden, Q.02.8213.